



Mitten drin statt nur dabei

Kita-Landesmodellprojekt wird auch im Kreis Heinsberg durchgeführt

Integrative Kindertagesstätten bieten Betreuung von Kindern unter drei Jahren – auch für Kinder mit Förderbedarf.

„Es ist beeindruckend, wie die größeren Kinder in unserer Kita die neuen Kleinen gleich mit ins Spiel einbeziehen. Sie nehmen viel Rücksicht und geben geduldig Hilfestellung, wenn etwas nicht gleich klappt“, erklärt Mirjam Sonnenschein, Pädagogin in der integrativen Kindertagesstätte Oberbruch der Lebenshilfe Heinsberg. Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres Anfang August 2009 bieten die integrativen Kindertagesstätten in Oberbruch und Geilenkirchen die Betreuung für Kinder unter drei Jahren an. Der Ausbau dieser sogenannten U3-Betreuungsplätze ist im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) verankert. Immer mehr Eltern hätten den Wunsch, Familie und Beruf zu vereinbaren, und aus diesem Grund solle die Anzahl der U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen und bei Tageseltern im Kindergartenjahr 2009/2010 auf insgesamt 86.000 erhöht werden, so das NRW-Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration. „Im Kin-

derbildungsgesetz ist der Rechtsanspruch für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren zwar verankert, jedoch fehlt die Einbeziehung von Kindern mit Förderbedarf. Hier haben wir uns stark gemacht und setzen uns dafür ein, dass alle Kinder unter drei Jahren, egal ob mit oder ohne Förderbedarf, einen Kita-Platz erhalten können“, erklärt Birgit Roye, Leiterin der integrativen Kindertagesstätte Geilenkirchen.

Landesmodellprojekt

Deshalb nehmen beide Kindertagesstätten der Lebenshilfe teil an einem Modellprojekt des Landesjugendamtes. „In den kommenden Monaten werden wir gemeinsam mit dem Landesjugendamt evaluieren, ob und in welchem Rahmen das U3-Angebot für Kinder mit Förderbedarf Erfolg haben kann – mit dem Ziel, den rechtlichen Anspruch auf einen U3-Platz auch für Kinder mit Förderbedarf zu erweitern.“ Und schon in den ersten Wochen erkennen die Fachkräfte der integrativen Kindertagesstätten der Lebenshilfe Heinsberg den Erfolg des



Die ganz Kleinen mittendrin: Im gemeinsamen Spiel lernen große und kleine Kinder – mit und ohne Förderbedarf – voneinander.

Foto: Mirjam Sonnenschein

Projektes: „Die kleinen Kinder waren gleich am ersten Tag im Alltag der Kita integriert, Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen spielen hier überhaupt keine Rolle, ebenso wenig das Alter. Im Gegenteil, Kinder lernen mehr und schneller von anderen Kindern als

von Erwachsenen. Außerdem nehmen die älteren Kinder mehr Rücksicht auf die kleineren Kinder. Hier lernen beide Gruppen, größere und kleinere Kinder voneinander“, stellt Birgit Roye fest. Wichtiger Baustein der U3-Betreuung ist der enge Austausch mit den Eltern. „In drei Pha-

Themen

► Deutschland

Klima-Erlebnisreise um die Welt – wie verändert das Klima die Welt? Ein Besuch in Bremerhaven zu diesem Thema lohnt sich im neuen Klimahaus Bremerhaven 8° Ost. Reisetipp auf

Seite 2

sen der Eingewöhnung lernen sowohl Eltern als auch ihre Kinder unsere Kindertagesstätte kennen. In der ersten Woche begleitet eine Bezugsperson, meist der Vater oder die Mutter, das Kind in der Kita. Gemeinsam lernen sie das Leben in der neuen Umgebung kennen. In der zweiten Woche bleibt ein Elternteil in der Kita beziehungsweise in der unmittelbaren Umgebung, entfernt sich jedoch aus dem direkten Sichtfeld des Kindes. In der dritten Woche können die Eltern während der Betreuung ihres Kindes nach Hause fahren. Sie sind jederzeit erreichbar und kommen bei Bedarf sofort zur Kita. So kann der Prozess der Loslösung und Eingewöhnung mit viel Zeit und in Ruhe erfolgen“, erklärt Mirjam Sonnenschein. Dass das Konzept aufgegangen ist, steht jetzt schon fest. Mit Erfolg haben sich alle neuen Kleinkinder in der Kita eingelebt. (klei)

„Darf's noch ein Kaffee sein ...?“

... fragt Petra Schurse den Gast beim Bäcker Dick

„Mit Milch, danke“, antwortet der Gast und erhält kurze Zeit später seine Bestellung. Dass Petra Schurse ihren Job als Café-Mitarbeiterin zum ersten Mal macht, merkt man der souverän bedienenden Frau gar nicht an. Zwei Tage lang sammelte sie gemeinsam mit vier weiteren Bewohnern der Lebenshilfe-Wohnstätte Heinsberg Erfahrungen im Café Dick auf der Hochstraße. „Wir bedienen die Gäste, räumen und säubern die Tische und schauen, dass alles in Ordnung ist“, erklärt Nicole Lämmel, die nicht viel Zeit und Lust für ein langes Interview hat, schließlich ist viel los im Café, die Gäste sollen nicht warten. Cafémitarbeiterin Dorothee Klimasch lernte die neuen Servicekräfte an und erklärte ihnen die wichtigsten Abläufe in einem Café. Sie zeigte sich zufrieden am Tag zwei. „Unsere neuen Servicekräfte machen das schon richtig

gut. Wichtig ist vor allem, stets freundlich zu sein und unsere Gäste zu begrüßen, auch wenn's einmal stressig ist. Gerade den freundlichen Umgang beherrschen unsere neuen Servicekräfte ganz selbstverständlich, nicht nur wir sind sehr zufrieden, vor allem unsere Gäste“, bestätigen Bäckermeister Jürgen Dick und seine Ehefrau Martina. Normalerweise arbeiten die Bewohner der Heinsberger Wohnstätte in der Werkstatt für behinderte Menschen der Lebenshilfe – in der Wäscherei, Metallverarbeitung oder in verschiedenen Verpackungs- und Montagebereichen. Eine solche Servicearbeit mit direktem Kundenkontakt war für sie eine ganz neue Erfahrung. „Das hat richtig Spaß gemacht“ sagt Nicole Lämmel am Ende des Stadtfestes, „vielleicht bewerbe ich mich als Mitarbeiterin im Lebenshilfe-Café der Begegnung in Heinsberg.“



Petra Schurse (li.) und Nicole Lämmel bei der Arbeit.

Foto: Michael Kleinen

Damit der Ofen richtig brennt!

Umweltfreundlicher Anzünder wird in der WfbM produziert

Kennen Sie K-Lumet? Er wird Ihnen gerade jetzt in der kalten Jahreszeit viel Arbeit ersparen: der Grill- und Ofenzünder aus der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Ausschließlich aus den Recyclingmaterialien Holz, Pappe und Wachs hergestellt, können Sie Ihr Brennholz schnell und sicher entflammen. Keine Geruchsbildung, absolut umweltfreundlich und günstig! Bei anderen Produkten müssen Sie gleich mehrere Anzünder verwenden, damit das Holz gleichmäßig brennt – K-Lumet jedoch ist genau proportioniert. Jetzt in der Werkstatt für behinderte Menschen in

Heinsberg bestellen und sicher durch den Winter kommen! Telefon (0 24 52) 96 94 15.



Fotos: Michael Kleinen



K-Lumet ist reine Handarbeit – Qualität made in Germany!

Lebenshilfe verbindet

Schenkst du mir eine Stunde – schenk ich dir eine Stunde

Haben Sie Zeit und Lust auf besondere Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen? Machen Sie bei uns mit. Wir suchen freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Was Sie davon haben? Sie können neue Erfahrungen sammeln, Ihr Wissen einbringen, Momente der Gemeinsamkeit erleben – sich für Menschen mit Behinderung engagieren! Einen Erwachsenen mit Behinderung ins Kino, beim Einkaufen begleiten, mit ihm spazieren oder eine Tasse Kaffee trinken, kochen – vieles ist möglich. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Ehrenamtskoordinatorin Agi Palm, Telefon (0 24 52) 96 97 00.

Impressum Seite 1

► **Herausgeber:** Lebenshilfe Heinsberg, Richard-Wagner-Straße 5, 52525 Heinsberg, Telefon (0 24 52) 96 91 00, www.lebenshilfe-heinsberg.de, info@lebenshilfe-heinsberg.de
► **Redaktion:** Michael Kleinen, Öffentlichkeitsarbeit
► **Presserechtlich verantwortlich:** Edgar Johnen, Geschäftsführer
► **Teilausgabe:** 10 000 Exemplare



Lebenshilfe-Stiftung
Kreis Heinsberg

Stifte Lebenshilfe im Kreis Heinsberg! Das kommt an.

Spendenkonto: 2 309 300

Kreissparkasse Heinsberg, BLZ 312 512 20

Südpromenade 3, 41812 Erkelenz

inclusio
CAFÉ • BISTRO & MORE

ab dem 23. November 2009 täglich geöffnet
von 09.00 bis 24.00 Uhr